



Dem Leid der Tiere auf der Spur (1/2)

Kleine Zeitung/Gesamt | Seite 12, 13 | 29. Dezember 2018
Auflage: 288.344 | Reichweite: 763.000
Artikel gleichlautend erschienen in allen Ausgaben, beispielhaft geclippt aus der Mutation: „Steiermark“
Tierärztekammer

12 | International



Viele Tiere leiden schon auf dem Weg zum Schlachthof REIF

Dem Leid der Tiere auf der Spur

REPORTAGE. Der Kärntner Alexander Rabitsch schult zum Thema Tiertransporte Polizei und Tierärzte in halb Europa.

Von Matthias Reif

Es ist noch früh am Morgen, als sich ein kleiner Auto-Konvoi vor dem brandenburgischen „Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz“ in Potsdam in Bewegung setzt. Stefan Heidrich steuert einen der Wagen. Er ist Landestierschutzbeauftragter, ein Posten, der erst im April 2017 ins Leben gerufen wurde. Gemeinsam mit Amtstierärzten und der Exekutive soll der Tierschutz verbessert werden. „Ich habe keine Vollzugsaufgaben, sondern nur eine beratende Funktion“, sagt Heidrich. Seine Expertise werde geschätzt, ergänzt Claudia Possardt, Referatsleiterin für Tierschutz in der Abteilung Verbraucherschutz. Er könne bei Verstößen „den Finger in die Wunde legen“.

Das Ziel an jenem kalten Tag, wenige Tage vor Weihnachten, ist eine Raststätte an einer Autobahn. Dort, an einem stark frequentierten Streckenabschnitt südwestlich von Berlin, werden Amtstierärzte und Polizei gemeinsam Tiertransporte unter die Lupe nehmen – kein alltägliches Unterfangen. René Dannenberg, Einsatzleiter der Polizei, ist mit seinen Kollegen auf Lkw-Kontrollen spezialisiert. Tiertransporte kontrollierte er bislang selten. Dafür fehle oft Zeit und Personal. Und Expertise, denn derartige Kon-



Alexander Rabitsch ist gefragt REIF

trollen können nur mit einem Tierarzt durchgeführt werden.

Heute ist Alexander Rabitsch mit dabei. Heidrich hat den Kärntner Tierarzt, einen der gefragtesten Experten Europas, engagiert. Rabitsch schult Polizisten und Veterinäre in halb Europa. Gestern gab es Theorie. Heute schreitet man zur Tat.

Der 60 Jahre alte Rabitsch, der auch eng mit Tierschutzorganisationen zusammenarbeitet, wird nicht müde, für das Wohl von Tieren zu kämpfen – vor dem Deutschen Bundestag, dem EU-Parlament oder an einer Autobahn bei Temperaturen um den Gefrierpunkt. „Es ist das große Thema meines Lebens“, erzählt er. Tierschutz ist für ihn Beruf und Berufung. Mit dieser Einstellung stößt er nicht immer auf Wohlwollen. Vor vielen Jahren war Rabitsch selbst Landesbeauftragter für Tiertransporte in Kärnten. Heute nicht mehr. Obwohl er gerne würde. Als Amtstierarzt wurde er abgelehnt mit der Begründung, er sei „überqualifiziert“.

Die Brandenburger ver-



teilen Checklisten an die Tierärzte und Polizisten. Rabitsch wartet bereits darauf, dass die Polizei den ersten Transporter auf den Parkplatz lotst. Wie lange das dauern wird, kann niemand sagen. Bis es so weit ist, spricht er über seine Erfahrungen. Seit 2005 ist die Tierschutzverordnung der EU in Kraft, die auch den Transport von lebenden Tieren regelt. Getan habe sich seither wenig. Die Umsetzung dieser Regeln ist mangelhaft, die Zuständigkeiten nicht immer klar. Die EU verweist darauf, dass die Mitgliedsländer für die Einhaltung der Verordnung verantwortlich sind. Auf Bundes- und Landesebene verweist man auf steigende Kontrollen und das Schaffen von Posten wie jenen von Heidrich. Ergänzt aber, dass die Mittel begrenzt seien. Landwirte kämpfen mit niedrigen Fleisch- und Milchpreisen und wissen oft gar nicht, was ihren Tieren auf Transporten blüht. Dass sie mitunter Tausende Kilometer auf engstem Raum in Hitze oder Kälte erdulden müssen. Einklemmt, erschöpft, durstig und auch verletzt.

Jetzt fährt der erste Transporter auf den Parkplatz. Er hat Schweine geladen. Polizei wie Tierärzte stellen gleich mehrere



Possardt und Heidrich initiierten die Schulung REIF



Dem Leid der Tiere auf der Spur (2/2)

Kleine Zeitung/Gesamt | Seite 12, 13 | 29. Dezember 2018
Auflage: 288.344 | Reichweite: 763.000
Artikel gleichlautend erschienen in allen Ausgaben, beispielhaft geclippt aus der Mutation: „Steiermark“
Tierärztekammer



International | 13

Mit Leitern, Warnwesten und Lampen kontrollieren Polizisten und Tierärzte. Nur ein Transporter wies keine Mängel auf



Mängel fest. In drei Stunden werden acht Tiertransporte überprüft. Sieben sind zu beanstanden. Das überrascht einige der Tierärzte. Damit hatten sie nicht gerechnet.

Oft fehlen Dokumente und ordentliche Tränkesysteme. Und der Teufel liegt im Detail.

Ein Lkw hat zwar ein Tränkesystem, die Tränken sind aber zu klein und so angebracht, dass Rinder mit Hörnern sie gar nicht erreichen. Rabitsch weist darauf hin – etlichen Prüfern wäre es nicht aufgefallen. Ein weiterer Fahrer ist mit manipuliertem Fahrtenstreiber unter-

wegs. Auch Verstöße gegen Lenk- und Ruhezeiten werden angezeigt.

Eine Tierärztin, die auch Transporte in das EU-Ausland abfertigt, klagt über fehlende Möglichkeiten zur Kontrolle: „Wie soll ich wissen, was in Russland oder Ka-

sachstan geschieht?“, fragt sie und sieht Staat und EU gefordert.

Auch Rabitsch stößt im Alltag an Grenzen, doch die Antwort auf diese Frage ist für ihn klar: „Wenn sich das nicht feststellen lässt, darf der Transport nicht genehmigt werden.“